

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal.

Abonnementspreise: Ganzjährig Fr. 12.00, Halbjährig Fr. 6.50, Vierteljährig Fr. 3.50.

Einzelnummern: Fr. 0.20.

Redaktions- und Verwaltungsstellen: St. Paulusdruckerei, Poststrasse, Freiburg.

Vertriebspreise: Ganzjährig Fr. 12.00, Halbjährig Fr. 6.50, Vierteljährig Fr. 3.50.

Einzelnummern: Fr. 0.20.

Verantwortlicher Redakteur: Hans von Ziegler, Freiburg.

Die Totenprozession in Nar

Nar, das kleine Dorf, das sich an der Spitze einer steilen Felswand befindet, hat heute eine traurige Erscheinung. In der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht, wird eine Prozession abgehalten. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession beginnt im Tale, wo die Toten in ihre letzte Ruhestätte versetzt werden. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession führt über die steilen Felsen, die den Ort Nar umgeben. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession endet in der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession führt über die steilen Felsen, die den Ort Nar umgeben. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession endet in der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession führt über die steilen Felsen, die den Ort Nar umgeben. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession endet in der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession führt über die steilen Felsen, die den Ort Nar umgeben. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession endet in der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession führt über die steilen Felsen, die den Ort Nar umgeben. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession endet in der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession führt über die steilen Felsen, die den Ort Nar umgeben. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession endet in der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession führt über die steilen Felsen, die den Ort Nar umgeben. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Die Prozession endet in der Kirche, die durch ihre archaischen Formen einen Eindruck von Alter und Würde macht. Die Teilnehmer sind die Angehörigen der Familie, die hier im Leben nicht mehr durchzukommen hofft.

Scullleton

Zwischen Pflicht und Neigung

Preisgekrönte Novelle von A. Hagedorn.

Wie schmerzhaft mußte das alles den alten, braven Salmann, seinen treuen, Erzieher, den erprobtesten Ratgeber, treffen? Wie peinlich all das Gerücht, jetzt, wo der Übergang der Regierung an ihn, den Herzog, überhaupt so viele Schwierigkeiten hat!

Herzog Burhard hatte das alles Seewald dargelegt; aber es war vergeblich gewesen.

„Du, Hofeitel können nicht ahnen, wie schmerzhaft es mir ist, diesen Schritt tun zu müssen“, hatte er erwidert. „Wie vieles gäbe ich darum, Ihnen diese peinlichen Angelegenheiten ersparen zu dürfen! Wie schmerzhaft berührt mich der Gehante, getadelt den Menschen wehe tun zu müssen, die mit die liebsten geworden! Aber wie ich nicht meine Person in Betracht ziehe, so darf ich auch keine Rücksicht auf andere nehmen. Es ist eine heilige Pflicht, die ich gegen meine Eltern zu erfüllen habe. Folgte ich meiner Neigung, so würde ich schwelgen, und ich würde mich schämen.“

„Wenden Sie doch auch, wie aufregend eine solche Entscheidung für Ihren Vater sein muß“, warf der Herzog wieder ein.

„Dreißig Jahre laßt der Druck unerbittlicher Schmachungen auf ihm; es wird seinen Lebensabend verkürzen, sich gerechtfertigt zu sehen, meiner Mutter und mir gegenüber rein und unbescholten dazustehen.“

„Hat denn Ihre Frau Mutter, haben Sie jemals an seiner Unschuld gezweifelt?“, fragte der Herzog nicht ohne Bitterkeit.

„Auchere Ansehung hat für die Welt keinen Wert. Für uns persönlich ist die Wiederherstellung der Ehre des Vaters gegenstandslos; denn sie war in unseren Augen niemals befehlt“, entgegnete Seewald.

„Welchen Sturm erregen Sie mit Ihrer Forderung, Seewald, ich habe das nicht um Sie verdient!“ rief der Herzog.

„Es ist ein trauriges Verhängnis, das uns jenseits, in erster Reihe Du, Hofeitel selbst, und ich, wahrscheinlich nicht minder“, fügte Seewald schmerzhaft hinzu, „durch die Schuld anderer nimmst du das meiste selber mit. Gestatten Du, Hofeitel, daß ich mich zurückziehe. Sie werden den richtigen Weg finden, ich überlasse ihn ja vollständig Du, Hofeitel, wenn er nur zu dem Ziele führt, das ich erreichen muß.“

Der Herzog nickte. Seewald entfernte sich.

Herzog Burhard besand sich in einer wenig erfreulichen Lage. Er konnte die Forderung Seewalds nicht für ungerecht erachten, und doch verbot sie ihm auch. Das Unrecht anderer zu sühnen mit eigener Aufopferung, ist eine so hohe Stufe der Gerechtigkeit, daß sie nicht leicht erreicht wird. Und dennoch hätte Herzog Burhard nicht länger gezögert, das zu tun, was Recht und Billigkeit verlangten, wenn nur seine eigene Person allein in Frage gekommen wäre. Er würde einen Kampf mit ihm zu bestehen gehabt haben; denn welcher Mensch wäre vollständig frei von Eigenliebe? Aber er hätte ihn durchgeführt und würde das Rechte gesunden haben. Doch vor den Folgen, die für seine Verwaltung, für alle Beteiligten, für die öffentliche Meinung daraus erwachsen, bangt schreckte er zurück.

Er mußte einen treuen, zuverlässigen Ratgeber haben in dieser so schwierigen Frage; nicht jemand, der mit diplomatischer Feinheit und Glätte einen

Kursweg, einen Vergleich suchte nach den kalten Gesetzen politischer Klugheit, nein, einen Mann, der mit scharfem Verstand auch das Herz verstand, und das war Salmann.

Es war keine freudige Überraschung, die des alten Hofrats wartete, und die Überzeugung, daß sein eigener Ratgeber der Hauptstütze sei, erschlaffte den Liebhaber, ehrenwerten Mann. Aber nunmehr wurde ihm dieses klar. Jetzt begriff er die auffallende Zurückhaltung, welche Seewald sich auferlegt. Mit lebhafter Wärme trat er für die eble Deutart seines jungen Freundes ein, der sicher schon um seines Schwagers Schuld gewußt, als er dessen Sohn getötet. Es berührte ihn nicht eigener Verurteilung, daß Seewald seine Rechte seit gewisser Zeit nied, und was er schon lange gewußt, was für ihn unumstößlich sicher: Seewald liebte Elise.

Der Herzog hatte Salmann nicht mit Unrecht damals scherzend Saloman genannt. Der alte Hofrat war nicht nur ein gerechter Mann, er war auch ein weiser Richter, ein scharfer Untersucher. Ihm war klar, daß die ober der Schreibtisch des anonymen Briefes an den Herzog das eine oder andere noch zur Klärung beitragen könnten, wenn man die Sache geschickt anfaßt. Bei einigen Nachdenken ward es ihm zur Gewissheit, daß Zeller zum Nutzen von der Gelegenheit wußte. Der Hof Rat dieses Mannes gegen Seewald, nachdem dieser für sich selbst eingetreten, wurde begrifflich, die rätselhafte Fäden Zellers war hinlänglich bekannt. Der Versuch, mußte gemacht werden. Herzog Burhard gab seine Einwilligung.

Salmanns Zustimmung herbeigeführt, Zeller war nicht der Mann, irgend jemand zu schenken, und so vernahm der Herzog mit Wohlgefallen die unehrenhafte Handlungswiese Baroffs. Allerdings brachte die Klärung, welche Zeller über die Entstehung des

verleumdenden Briefes gab, zur Angelegenheit Zerlags und Verdachts keinen weiteren Ausschlag. Wohl aber beleuchtete sie Seewalds Handlungswiese, und das neue Licht, welches auf sie fiel, ließ sie wahrhaft ebel erscheinen. Schon um die Schuld des Vaters wissend, hatte er dennoch nicht gezögert, den Sohn und die Tochter zu töten.

Die Schritte, welche Seewald hierzu getan, waren, mußten mit inneren Kämpfen verbunden gewesen sein, aber die er zuvor selbst Herr zu werden hätte. Das lag in der menschlichen Natur zu sehr begründet, und Salmann unterwarf sich dem Sieg seines jungen Freundes nicht. Mit seltener Selbstlosigkeit und mit ausgesprochenem Pflichtgefühl hatte dieser gehandelt. Die kühne Jeneigung, welche Seewald für Elise zwieschens empfand, mußte den Kampf nicht nur erleichtert, sondern erschwert haben. Durch Aufdeckung der Schuld Zerlags war ein Klaff zwischen ihm, dem Sohne Lehbachs, und Elise, Zerlags Tochter, entstanden, die zu überbrücken unumgänglich erschien.

Salmann aber hielt den Bau doch für möglich und mit Unrecht, aber auch nicht weniger mit feurigem Eifer ging er zu Werke.

Als Salmann dem Herzoglichen Herrn nach rechtlicher Überlegung teilte. Man entwickelte, was dieser, wenn auch noch nicht über alle Bedenken beruhigt, so doch erheitert über die Lösung, welche sich ihm in der besten Angelegenheit darbot.

„Sie haben recht, es ist das Beste, wenn Sie mit Zerlach direkt verhandeln.“

„Nur auf diese Weise können wir zum Ziele. Seewald kann nicht anders handeln. Er muß die Rechtfertigung seines Vaters fordern. Wellest du er unübergebar, Wellest du zu gewissenhaft, nach der einen oder anderen Seite Zugeschnitten zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

liche Bild des Todes. Auch dort sind kräftige Männerarme tragen, einen Toten die feile Stiege hinunter zu baren.

Es schnelt in großen Floden. Am Boden liegt eine circa 30 cm hohe Schicht Neuschnee. Die Wege sind noch nicht gebahnt.

Hinter dem Sarge her geht der Rest der Familie. So kommen sie von 3, 4 Seiten her zugleich, drei, vier Familien hintereinander mit ihren Toten an der Spitze.

Um 1/10 Uhr liegen bereits 15 Särge aneinandergereiht auf dem hergerichteten Lager. Das wäre des Schrecklichen genug.

Mit den nassen Schneeflocken vom grauen Gewölbe fallen die Tränen aus den Augen der Schwergedrückten, armen Menschen.

Es mußten Tannen gefällt werden, um den Bedarf der Särge zu decken. Einige sind mit einem kleinen schwarzen Kreuze bemalt.

Wir hoffen, daß die Teilnahme am schrecklichen Unglück sich durch milde Gaben äußern werde, welche die Paränter gewiß gerne in Empfang nehmen werden.

Vom Erdbeben in Süd-Italien

Die Russen am Rettungswerk.

Die männliche Tüchtigkeit, erste Ruhe und unermüdbare Eingebung der russischen Soldaten bei Messina, von der mehrere Blätter berichtet, ist keine Uebertreibung.

Ich schloß mich mit meinen zwei Russen ihren Landesknechten an, von denen ich schon aus den Zeitungen vernommen hatte, daß sie wahre Heldentaten vollführten.

Seit dem ersten Tage des Unglücks arbeiteten diese braven Männer und speisten nicht nur Tausende, sondern retteten 2500 Begegnende aus den finstern Gräben.

Der evangelisch-reformierte Synodalrat des Kantons Bern richtete die Kirchgemeinderäte und Pfarrämter ein Kreis Schreiben, worin er sie ersucht, in den Gemeinden eine Kirchenliste zugunsten der unglücklichen Schicksamer und Calabresen zu veranstalten.

Nähen weggebracht. Die erste Rettung, der ich beizuohnte, war die eines etwa 70-jährigen Greises, der bis zur Brust eingebettet lag.

Den Russen fehlte es an dem nötigen Werkzeug und an genügend Händen. Allein sie verdoppelten ihren Eifer und wollten nichts von Essen und Ruhen wissen.

Selbstmätige Klosterklosterinnen.

Wie bewundert wird der Heroldus der Piccole Suore dei poveri in Messina. Das dortige Klosterführer fürzte beim ersten Stoß zusammen und begrub über 100 alte Leute und acht Klosterklosterinnen.

Hunderbare Rettung.

Am Montag Abend gelang es dem Feuerwehrmann Bello aus Neapel, welcher etwa 20 Personen das Leben gerettet hat, noch ein fünfjähriges Kind aus den Trümmern hervorzuholen.

Hülfsleistung.

Bis am 12. Januar wurden in Newyork für Süditalien 12 1/2 Millionen gesammelt. Ein am Sonntag Abend in der Metropolitan-Opera veranstaltetes Konzert warf 75,000 Fr. ab.

Schweizer Hilfe für Messina.

Der evangelisch-reformierte Synodalrat des Kantons Bern richtete die Kirchgemeinderäte und Pfarrämter ein Kreis Schreiben, worin er sie ersucht, in den Gemeinden eine Kirchenliste zugunsten der unglücklichen Schicksamer und Calabresen zu veranstalten.

tragen soll bis spätestens zum 6. Februar an den Kaffler Herrn Notar E. Penzi in Bern, eingeliefert werden.

Schaffhausen, 11. d. Der Regierungsrat bewilligte für Söbitalien eine Liebesgabe von 500 Fr.

Neuere Nachrichten.

Am Montag herrschte sehr schlechtes Wetter. Strömender Regen hinderte die Bergungsarbeiten. Die Erdböhe wiederholte sich häufig.

In Reggio zog am Montag gegen Mittag ein Infanterieunteroffizier mit Unterstützung von zwei Feuerwehrenten ein dreijähriges Mädchen, dessen Namen noch nicht ermittelt ist, lebend und unverfehrt aus den Trümmern hervor.

Eidgenossenschaft

Wohlwollkonflikt mit Deutschland.

In seiner gestrigen Vormittagsagung hat der Bundesrat die neueste Note Deutschlands in der Frage des Wohlwollkonflikts behandelt. Er hat beschlossen, auf die verschiedenen Punkte dieser Note zu antworten.

Die Wohnungsfrage in den Schweizer Städten.

Die vom Stadtpräsident Schwegler in Lausanne präsidirte ständige Kommission des Schweizerischen Städteverbandes, die mit der Prüfung der Wohnungsfrage beauftragt ist, richtet an die Behörden der Schweizerischen Städte einen sehr umfangreichen Fragebogen.

Diplomatisches.

Aus Gesundheitsrücksichten sieht sich Minister Vogel, der Schweizerische Gesandte in Washington, genötigt, sein Amt niederzulegen.

Aus dem Bundesrat.

Dem Bureau der permanenten Kommission der internationalen Erdbebenvereinigung in Bern wird auf seine Anfrage mitgeteilt, daß die nötigen Anordnungen zur Abhaltung der auf die erste Woche des Monats September 1909 in Bern abzuveranlassenden Konferenz getroffen sind.

Die vom Ausschicht der Schweizerischen Schillerstiftung vorgelegten Statuten dieser Stiftung, sowie das Reglement für die Geschäftsführung des Ausschichtes werden genehmigt.

Für die Um- und Neubauten des Polytechnikums wird das Preisgericht bestellt aus dem Herrn Architekt Bonjour in Lausanne; Flüchtig, Direktor der eidgenössischen Bauten; Architekt Moser in Karlsruhe; Architekt Perrier, Mitglied des eidgenössischen Schulrates; Beatozzi, Architekt und Stadtpflichter in Zürich; Architekt Walser in Basel.

Oberst Alfred Simonius, Kommandant des Feldartillerieregiments 8, von und in Basel, wird zum Obersten der Artillerie im Stabe des 2. Armeekorps ernannt.

Portofreiheit für die durch den Einsturz einer Kirche Geschädigten in Rax (Wallis).

Bezugnehmend auf die Ermächtigung des Schweizerischen Bundesrates vom 22. Oktober 1871 gewährt die Schweiz, Postverwaltung für die Liebesgaben bis zum Betrage von 5 kg. (die Geldsendungen und daher auch die Postanweisungen inbegriffen), welche zugunsten der durch den Einsturz einer Kirche Geschädigten in Rax (Wallis) versandt werden, die Portofreiheit; ebenso für die ein- und ausgehenden Korrespondenzen des betreffenden Hülfskomitees.

Schweiz. katholischer Volksverein. (Mitteilung der Zentralkasse.) Im Interesse einer erhöhten Frequenz des in der Zentralkasse in Luzern verbundenen Arbeitsamtes des Schweizer. katholischen Volksvereins (für männliches Personal) und um weitestens Kreisen eine umfassende Versorgung dieses gemeinnützigen Instituts zu erleichtern, hat die Vereinskasse beschlossen, auf die bisherige Gebührenerhebung dieses zentralen Stellenvermittlungsbureaus zu verzichten und die Kostenfreie Gewährung des Arbeitsamtes einzuführen.

Demission von Oberpostdirektor Luz.

Der Bundesrat hat dem Hrn. Oberpostdirektor Luz auf Ende März 1909 die nachgeschickte Entlassung unter Verbaukung der geleisteten Dienste erteilt.

Neuer Kreisdirektor in Luzern.

Zum Kreisdirektor des V. Kreises der Bundesbahnen wählte der Bundesrat Herrn J. Jüngli, Mitglied der Direktion der Gotthardbahn.

Kantone

Regierungsratswahl im Tessin.

Staatsrat Gabuzzi, Vorseher der Finanzdirektion, lehnt eine Wiederwahl in die Regierung ab. In der heutigen Versammlung des liberalen Rentalkomitees wurde der Vorschlag gemacht, der konservativen Minderheit eine Stimm, statt wie bisher einen Sitz, in der Regierung zu überlassen.

Vom Vörscherunternehmen.

Der Verwaltungsrat der Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg-Simplon war Montag, 11. d. in Bern versammelt. Er nahm Kenntnis von den zwischen der Gesellschaft und der Baunternehmung geführten Verhandlungen betr. Wiederaufnahme der nordseitigen Vorarbeiten des großen Vörscherunternehmens.

Aus dem Bundesrat. Dem Bureau der permanenten Kommission der internationalen Erdbebenvereinigung in Bern wird auf seine Anfrage mitgeteilt, daß die nötigen Anordnungen zur Abhaltung der auf die erste Woche des Monats September 1909 in Bern abzuveranlassenden Konferenz getroffen sind.

In den See verfallenes Land. Bei dem Güterbahnhof Tiefenbrunnen im äußeren Seefeld-Zürich sind zifra 2500 Quadratmeter neu angelegtes Terrain im See verschwunden. Es bildete sich in dem aufgeschütteten Land eine größere Einbuchtung. Die Abbrückung erfolgte bis auf 6 Meter an die Staatsstraße heran.

Im M. Laufe bei einen Quader Trepp vollständig eine goldes und versch des verm Monaten längst für hinzu, G sßtern in der W nen Sch

(Mitteilung) der Zentralkasse. Im Interesse einer erhöhten Frequenz des in der Zentralkasse in Luzern verbundenen Arbeitsamtes des Schweizer. katholischen Volksvereins (für männliches Personal) und um weitestens Kreisen eine umfassende Versorgung dieses gemeinnützigen Instituts zu erleichtern, hat die Vereinskasse beschlossen, auf die bisherige Gebührenerhebung dieses zentralen Stellenvermittlungsbureaus zu verzichten und die Kostenfreie Gewährung des Arbeitsamtes einzuführen.

Postfreibelt; in Korrespondenz...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Interesse der Zentralstelle...

Ausland

Ist es wahr?

Nachdem Oesterreich mit fast...

Finanznot in Preussen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus...

Parlamentseröffnungen.

Der Reichstag ist am 12. d. wieder...

Am gleichen Tage ist auch das...

Die Kammer bestatigte Henri...

Die Lage in Russland.

Die Geheimpolizei entdeckte...

Die Kritik im Orient.

Der Großvezir hat dem osterreichisch-ungarischen...

Hungernot in Kleinasien.

In mehreren Gebieten Kleinasien...

Kleine Zeitung

Dynamitpatronen Diebstahl.

Infolge eines Unfalles, verschuldet...

Die goldene Hirnschale.

Im Militärhospital Val-de-Grace...

Landwirtschaftliches

Rost-Kurs in Wädenswil.

(Mitteilung.) Zu dem Kurse über...

Kanton Freiburg

Nochmals das Sterben der Bäume.

Aus dem Seebezirke wird uns...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

Der Präsident verbannte nun die...

mit 30 Mann. Im Herbst fand...

Die Vereinsbibliothek wurde...

Nach diesen Verichterstattungen...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

Der Präsident verbannte nun...

men. 96 Angebote wurden vom...

Stellenvermittlungen kamen...

Deutscher Männerchor und...

Neueste Nachrichten

Erdbeben.

Amerika. In Kalifornien und...

Italien. In der Nacht von...

Die Leute verlassen ihre Häuser...

Aus den Bergen.

Zwei Touristen und zwei Fahrer...

Kantonales Arbeitsamt.

Es werden gesucht: 1. Boten...

Stellen des kantonalen Lehrplangsamtes.

Beurlaubte werden gesucht: 2...

Kantonales Stellenvermittlungsbureau.

Es werden gesucht: 10 Mädchen...

Stellen des kantonalen Lehrplangsamtes.

Beurlaubte werden gesucht: 2...

Kantonales Stellenvermittlungsbureau.

Es werden gesucht: 10 Mädchen...

Stellen des kantonalen Lehrplangsamtes.

Beurlaubte werden gesucht: 2...

Stadt Freiburg

Pfarretratswahlen in Freiburg.

Table with 2 columns: Name, Votes. Burg 879, Blaz 924, Verolles-Beauregard 770, Neustadt 581, Ku 464.

Die Tramangestellten geben...

Deutscher katholischer Männerverein.

Kantonales Stellenvermittlungsbureau für Frauen.

Im Laufe des Monats Dezember...

Stellen gesucht wurden 132...

Für die armen Kinder. Herr...

Konjertatorin. Am vergangenen...

Kantonales Stellenvermittlungsbureau für Frauen.

Im Laufe des Monats Dezember...

Stellen gesucht wurden 132...

Stellen angeboten wurden 153...

Responsores der Redaktion: Josef...

Der Jahrgangsgottesdienst für...

Herrn Balhazar Wiler findet...

Stellen empfohlen. Nachdem ich...

